

**JACQUES  
OFFENBACH  
JAHR 2019  
KÖLN & REGION**

# **JACQUES OFFENBACH UND EUROPA**

Digitaler Offenbach Koffer  
Europa PDF 1

## Jacques Offenbach und Europa

Sich mit Offenbach zu beschäftigen, heißt auch immer – gerade im EU-Wahljahr 2019 – den Blick auf Europa zu richten. Denn Offenbachs Biographie ist eine zu tiefst europäische. Geboren 1819 und aufgewachsen im preußischen Köln als Sohn des jüdischen Kantors, zum Musiker ausgebildet in der französischen Hauptstadt Paris, konvertiert zum Katholizismus, verheiratet mit einer jungen Spanierin mit englischer Familie, hat Offenbach, als er 1881 in Paris stirbt, ein Leben voller Umbrüche hinter sich. Er hinterlässt ein riesiges Gesamtwerk, ein vollständig revolutioniertes Musiktheater, ja ein vollständig neues Genre – die in ganz Europa beliebte »Operette«.

»Offenbach ist ein Kind seines Jahrhunderts: Geboren kurz nach dem Wiener Kongress im preußischen Köln entflieht der Musiker dem deutschen Vormärz in das liberale Paris der Julimonarchie, die »Hauptstadt des 19. Jahrhunderts«. Während der Revolutionen des Jahres 1848, die er zunächst in Frankreich, dann in Deutschland erlebt, schreibt er einen »chant patriotique« wie auch ein »Vaterlandslied« – für ihn schließt sich das nicht gegenseitig aus. Offenbachs Biographie spiegelt sowohl den wechselseitigen, produktiven und reichen kulturellen Einfluss zwischen Frankreich und Deutschland als auch die politischen Zerwürfnisse und Konkurrenzen im Europa des 19. Jahrhunderts wider. Auf seine sehr eigene, spielerische und spöttische Art setzt sich Offenbach mit den Erinnerungsorten Europas auseinander: mit den antiken Wurzeln und Mythen in *Orphée aux Enfers* oder *La Belle Hélène*, mit dem vermeintlich finsternen Mittelalter in *Barbe-Bleue* oder mit den Abgründen der Romantik in *Les Contes d'Hoffmann*. Sowohl die Sehnsucht nach Einheit und Friede in den Rheinixen oder der bissige Spott auf militärisches Machtgehabe in *La Grande-Duchesse de Gérolstein* – Offenbach scheut nicht die großen Themen seiner Zeit.

Die Konkurrenz der europäischen Großmächte führt zu Konflikten und Kriegen, sie gipfelt schließlich im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71. Offenbach wird wahlweise als Spion Bismarcks (von französischer Seite) oder als Vaterlandsverräter (von deutschen Stimmen) angegriffen. Angesichts solcher Anwürfe und Verleumdungen – zunehmend auch antisemitischen – steht

sein Werk zwar nicht mehr so unangefochten da wie zuvor, aber mit seinem letzten großen Werk *Les Contes d'Hoffmann* gelingt ihm wie keinem anderen noch einmal die Synthese von deutschem Tiefsinn und französischer Leichtigkeit, von Geist und Esprit. Offenbach gelingt es, den Widersprüchen seiner Zeit künstlerisch ein Antlitz zu geben.«

Quelle: Schwarz, S. 280 – 281

Selbst noch nach seinem Tod bleibt der deutsch-französische Jacques Offenbach ein Wanderer zwischen den Welten: gefeiert und gedemütigt, als Jude, als Deutscher, als Franzose. In den dunkelsten Stunden des 20. Jahrhunderts, als mörderische Kriege den Kontinent zerreißen, steht sein Werk zwar immer wieder im Kreuzfeuer nationalistischer und totalitärer Kulturkritik. Gleichzeitig erlebt es aber auch immer dort eine grandiose Renaissance, wo die Moderne ihn für sich entdeckt. Gerade in dieser Ambivalenz zeigt sich – im Grunde genommen bis heute – die bemerkenswerte Aktualität von Offenbachs Werk. Anstatt vergangene Welten zu verherrlichen, nimmt Offenbachs Musiktheater in seinen ökonomischen, politischen und letztlich auch ästhetischen Dimensionen das 20. Jahrhundert vorweg: Musikbetrieb und Massenunterhaltung, Macht und Verführung, Entfremdung und Entfesselung.

»Offenbachs Popularität, Modernität und Aktualität sind heute ungebrochen – erst recht in einem Europa des 21. Jahrhunderts, das in mancherlei Hinsicht dem Europa des 19. Jahrhunderts ähnelt. Nach wie vor gehören der Höllengalopp aus *Orphée aux Enfers* wie auch die Barkarole aus *Les Contes d'Hoffmann* zu den offensichtlich beliebtesten Melodien im kulturellen Gedächtnis. Offenbachs Musiktheater erweist sich auch im 21. Jahrhundert als totales Theater im modernsten Sinn, seine scheinbar so zeitkritische und zeitgebundene Dimension als nur eine unter vielen wieder zu entdeckenden. Offenbachs Werke entziehen sich – bewusst? – den zu seiner Zeit scheinbar eindeutig getrennten Räumen eines »jüdischen«, »deutschen« oder »französischen« kulturellen Gedächtnisses. Stattdessen schaffen sie heute, über alte Grenzen hinweg, neue Erinnerungsorte – womöglich ja europäische.«

Quelle: Ralf-Olivier Schwarz, Ein europäisches Portrait, Köln 2018, S. 282

# 1 Offenbachs Europa

Wie sah Offenbachs Europa 1871 aus? Was war für ihn im Alltag selbstverständlich? Was von dem, was für uns selbstverständlich ist, gab es noch nicht?

Wenn Offenbach 1871 auf Tournee ging, worauf musste er achten?

Was musste organisiert werden? Welche Grenzen mussten überschritten werden? Welche Probleme konnten dabei auftreten?

Vergleiche mit heute!



## 2 Städte Europas

Hier findest Du Bilder von berühmten Bauwerken und Denkmälern aus vielen europäischen Ländern. Um welche Länder handelt es sich? Ordne diesen Ländern dann den Titel eines Stückes Offenbachs zu, das inhaltlich damit zusammenhängt.

Alexander Savin via Wikipedia Commons



1

Jiuguang Wang via Wikipedia Commons



2



3



4

© Alexander Hoernigk (via Wikimedia Commons)

Florian K via Wikipedia Commons



- Aufgabe 2
- 1 Die Schöne Helena, Griechenland
- 2 Die Schwätzerin von Saragossa, Spanien
- 3 Pariser Leben, Frankreich
- 4 Die Rheinixen, Deutschland
- 5 Die Seutzerbrücke, Italien

### 3 Städte Europas 2

Hier findest Du Bilder von europäischen Städten, in denen Offenbach seine Stücke besonders erfolgreich selbst aufführte. Finde heraus, um welche es sich handelt!

Ein Tipp: Achte auf die Fahne oben!



1



2

Nordenfan via Wikipedia Commons



3



4

Aufgabe 3  
1 London  
2 Belgien  
3 Deutschland  
4 Österreich

## **4 Europäische Offenbach-Kulturroute**

Offenbach und seine Werke waren von verschiedensten europäischen Kulturen mit geprägt – und hatten auch in Europa Erfolg. Stellt deshalb mithilfe Eurer bisherigen Arbeiten eine Europäische Offenbach-Kulturroute zusammen. Diese soll Orte und Länder verbinden, die für Jacques Offenbach und seine Werke von Bedeutung sind. Dabei könnt Ihr sowohl Offenbachs Lebensweg als auch seine Stücke bzw. die darin vorkommenden Handlungen berücksichtigen. Stellt Eure Kulturroute und Euren Mitschülerinnen und Mitschülern vor – in einer eigenen digitalen, multimedialen Präsentation und/oder auf einer eigenen Homepage.

**Anhang: Inhaltsangaben der folgenden Stücke:****La Belle Hélène / Die schöne Helena**

Opera-bouffe in drei Akten

UA: 17.12.1864, Theatre des Varietes

L: Henri Meilhac, Ludovic Halevy

**Worum geht's?**

Helena ist unbestritten die Schönste von allen, quasi die Miss World der griechischen Mythologie. Das weiß sie auch. Sie weiß aber noch etwas, nämlich, dass die Göttin Venus zur Belohnung für seine Schleimerei dem Prinzen Paris die schönste Frau des Planeten versprochen hat. Davon hört auch Menelaus, Helenas eifersüchtiger und von altersbedingten Erektionsstörungen geplagter Ehemann. Prompt taucht Paris, verkleidet als Schäfer, in Sparta auf und bittet Kalchas, den korrupten Grosauguren Jupiters, um seine Unterstützung beim ersten Annäherungsversuch.

Daraufhin versammelt sich alles, was in Griechenland Rang und Namen hat, zu einem Quiz, dessen Gewinner am Ende nicht ganz unerwartet Paris heißt, der nun sein Inkognito lüftet. Helena zeigt sich entzückt. Kalchas leistet seinen bezahlten Beitrag, indem er mitteilt, das Orakel hatte die sofortige Abreise von Menelaus nach Kreta verkündet. Gesagt, getan. Im Anschluss macht sich Helena bettfrein, da ihr für die kommende Nacht ein berückender Traum versprochen ist. Fantasie hin oder her: Der imaginierte Paris ist ein fantastischer Liebhaber. Jedenfalls bis zu dem Zeitpunkt, an dem der zu früh heimgekehrte Menelaus das Licht im Schlafzimmer anknipst. Während Helena feststellen muss, dass es wohl – oh, mon dieu – doch kein Traum war, macht sich ihr Lover aus dem Staub.

Im dritten Akt erholen sich Helena und Menelaus im Seebad Nauplia. Da naht ein Schiff mit dem Grosauguren der Göttin Venus an Bord. Nach ihm hat Menelaus geschickt, um im Rahmen einer Paartherapie die Schuldfrage klären zu lassen. Doch das Orakel hat bereits gesprochen: Hundert weise Schafe müssen dran glauben, Helena habe dem Grosauguren augenblicklich nach Kythere zu folgen. Kaum hat das Wassertaxi abgelegt, stellt der an Land gebliebene Menelaus fest, dass es sich um ein Love-Boat handelt: Helena und »Grosaugur« Paris winken zum Abschied fröhlich von der Reling. Das gibt Krieg! Den Trojanischen, um präzise zu sein.

**Was steckt dahinter?**

Nach der Premiere nimmt Offenbach einige Änderungen vor, vor allem im zweiten Akt kommt rigoros die Schere zum Einsatz, um eine ähnlich fulminante Wirkung wie die der beiden anderen Akte zu erreichen. Der Lohn ist ein Siegeszug um die Welt. Von Cincinnati und Sankt Petersburg über Helsinki, Konstantinopel und Kairo bis nach New York und Sydney: Alle wollen ihre Augen und Ohren auf diese schöne und schon lustige Belle Hélène werfen.

**Die stärksten Nummern sind ...**

eindeutig die, die Paris zu singen hat: die Couplets ›Je la vois, elle dort‹ und ›Et tout d'abord, ô vile multitude‹ sowie die Bravourarie ›Au mont Ida‹, bei der nicht nur Helene vor Rührung dahinschmilzt.

**Zum Reinhören**

- › CD: Nicolai Gedda (Paris), Ferry Gruber (Menelaus), Anneliese Rothenberger (Helena), Brigitte Fassbaender (Orestes) u. a./Chor des Bayerischen Rundfunks/Munchner Rundfunkorchester/Willy Mattes/EMI Classics 5099909654426
- › CD (Ausschnitte): Anna Moffo (Helena), Rene Kollo (Paris), Ivan Rebroff (Kalchas), Josef Meinrad (Menelaos), Harald Serafin (Achilles) u. a./Sudfunkchor & Radio-Orchester Stuttgart/Franz Allers/Philips 420 662-2
- › CD: Felicity Lott (Helene), Yann Beuron (Paris), Michel Senechal (Menelas), Laurent Naouri (Agamemnon), Francois Le Roux (Calchas) u. a./Choeur des Musiciens du Louvre/Les Musiciens du Louvre – Grenoble/Marc Minkowski/Virgin Classics 724354547720

Quelle: Heiko Schon »Meister des Vergnügens«, Regionalia Verlag

## Le Pont des Soupirs/Die Seufzerbrücke

Opera-bouffon in zwei Akten und vier Bildern

UA: 23. 3. 1861, Theatre des Bouffes-Parisiens

L: Hector Cremieux, Ludovic Halevy Opera-bouffe

in vier Akten/UA: 8. 5. 1968, Theatre des Varietes

L: Hector Cremieux, Ludovic Halevy

### Worum geht's?

Zu Beginn waren wir beinahe Zeuge einer gewaltigen Seeschlacht vor Venedig im Jahre 1321 geworden.

Doch Cornarino Cornarini, amtierender Doge und Admiral der venezianischen Flotte, hat sich mit seiner Fregatte klammheimlich davon gemacht. In den Dogenpalast traut er sich auch nicht zurück, da man ihn für diese Fahnenflucht einen Kopf kurzer machen wurde.

Kostümiert als Schiffbrüchiger treibt er sich mit seinem Knappen Baptiste herum und beobachtet, was seine Frau Catarina so anstellt, wenn er mal nicht zu Hause ist.

Während sie sich gerade die Zeit mit ihrem Pagen Amoroso vertreibt, taucht der Rivale ihres Ehemannes, Fabiano Fabiani Malatromba, auf, der sie körperlich bedrängt und ihr ein Ständchen aufnötigt. Cornarini und Baptiste dringen in den Palast ein, raumen zwei Leibgardisten Malatrombas aus dem Weg, ziehen deren Uniformen an, werden unerkant überwältigt, festgenommen und vor den Rat der Zehn gezerrt. Dieser ist jedoch komplett überlastet, da es Schwierigkeiten mit der Konzessionsvergabe für weibliche Gondolieri zur Karnevalszeit gibt. Der verummte Cornarini behauptet vor dem Rat, den desertierten Dogen getötet zu haben, und bietet sich gleichzeitig als sein Nachfolger an. Doch diesen Job mochte auch Malatromba übernehmen. Er packt einen Batzen Schmiergeld auf den Tisch und die Ratsherren bestimmen ihn prompt zum neuen Oberhaupt Venedigs. Plötzlich steht Catarina mit ihrem Pagen in der Tur und behauptet, dass ihr Gatte am Leben sei. Daraufhin wird der angebliche Mörder als Cornarini enttarnt, im selben Moment kommt ein Bote mit der Nachricht hereingestürzt, dass der Feind geschlagen ist und die Flucht des Dogen lediglich ein Ablenkungsmanöver war. Aha! Und wer ist jetzt amtierender Doge? Das entscheidet sich während des Karnevalstreibens bei einem Wettkampf auf zwei Gondeln. Cornarini gewinnt, weil in Malatrombas Barke Löcher gebohrt wurden.

### Was steckt dahinter?

Der Ulk fangt schon beim Titel an, denn wer sich 1321 zufällig in Venedig aufhielt, wird wissen, dass es die Seufzerbrücke damals noch gar nicht gab. In seiner Erzählung Doge und Dogaresse greift E.T.A. Hoffmann die biografische Geschichte des Dogen Marino Faliero auf, der als alter Mann mit einer jungen Frau verheiratet war. Doch das Libretto von Cremieux und Halevy bietet zu Offenbachs gut eingefangenen Karnevalsklangen vor allem einen parodistischen Spaß über das schaurig-romantische Venedig.

### Die stärksten Nummern sind ...

die Barcarolle, die Wahnsinnszene Ah! le Doge, ah! und der sich anschließende Boléro.

### Zum Reinhören

› CD: Michel Hamel (Malatromba), Aime Doniat (Cornarino), Claudine Collart (Catarina), Monique Stiot (Amoroso), Joseph Peyron (Baptiste) u. a./ Orchestre lyrique de l'ORTF/Jean Doussard/Bourg Records BGC 4-5

Quelle: Heiko Schon »Meister des Vergnügens«, Regionalia Verlag

## Les Féés du Rhin/Die Rheinnixen

Romantische Oper in vier Akten  
 UA: 4. 2. 1864, Wiener Hofoperntheater  
 L: Charles Nutter, Alfred von Wolzogen

### Worum geht's?

Nachdem sich Conrad von Wenckheim aus dem Staub gemacht hat, zog Hedwig die gemeinsame Tochter Armgard allein gros. Jene ist zu einer jungen Frau herangewachsen und hat sich heimlich mit ihrem Jugendfreund Franz verlobt. Während des Erntedankfestes besetzt ein von Conrad kommandierter Soldatentrupp den Pachthof Hedwigs. Unter ihnen ist Franz, der seit einer kriegsbedingten Kopfverletzung an Amnesie leidet und sich an seine Liebste nicht mehr erinnern kann. Armgard wird von Soldaten herbeigezerrt, misshandelt und schließlich gezwungen, für sie zu singen. Sie stimmt das Vaterlandslied an und bricht tot zusammen.

Durch den tragischen Vorfall kehrt Franz' Erinnerungsvermögen teilweise zurück; Hedwig steht unter Schock. Sie klagt Gottfried, einem Freund der Familie, ihr Leid und beschließt, das Leben ihrer Tochter mithilfe der Feen vom Elfenstein zu retten. Conrad lässt die Soldaten zur Sicking'schen Burg vorrücken; Gottfried muss ihnen den Weg zeigen. Armgard, die lediglich bewusstlos war, flieht zu den Feen. Diese versammeln sich im Wald beim Elfenstein; Hedwig hofft, hier ihre Tochter zu finden. Als Armgard erscheint und die Mutter zur Flucht bewegen mochte, glaubt diese, nur eine Illusion zu sehen. Gottfried hat die Soldaten in die Irre geführt. Sie begegnen im Wald den Feen; Armgard eilt zur Rettung von Franz herbei. Hedwig will sich an Conrad rächen und bezichtigt ihn, die gemeinsame Tochter getötet zu haben. Franz versichert ihr glaubhaft, dass Armgard am Leben sei. Daraufhin versöhnen sich Hedwig und Conrad. In diesem Augenblick reisen die Feen alle Soldaten in den Abgrund; Hedwig, Armgard, Franz, Conrad und Gottfried überleben. Sie stimmen den Refrain des Vaterlandsliedes an, womit das Stuck endet.

### Was steckt dahinter?

Die Oper spielt zur Zeit des Ritterkrieges im Herbst 1522 in der Nähe von Bingen und Bad Kreuznach. Zuvor bricht der von der oberrheinischen Ritterschaft zum Hauptmann gewählte Franz von Sickingen einen kriegerischen Streit mit dem geistlichen Kurfürsten von Trier, Richard von Greiffenklau zu Vollrads, vom Zaun, indem er dessen Stadt belagert – und den Kürzeren zieht. Als Folge der Trierer Fehde wird 1523 die Sicking'sche Ebernburg bei Kreuznach abgefackelt. 1999 wird vom Verlag Boosey & Hawkes Bote & Bock eine von Jean-Christophe Keck herausgegebene Edition ins Leben gerufen, die das Offenbach-Bild nachhaltig korrigiert. Auch die Rekonstruktion der Rheinnixen gehört zu den lobenswerten Leistungen der Offenbach Edition Keck OEK.

### Die stärksten Nummern sind ...

Armgarde Vaterlandslied, ihre Ballade Dort, wo hundertjähr'ge Eichen, Conrads Trinklied, Franz' Romanze Die Nacht, die meine Seele in Dunkel gehüllt, das Ballett im dritten Akt und der Gesang der Elfen (Urfassung der Barcarolle). Ein musikalisches Juwel.

### Zum Reinhören

› CD: Regina Schorg (Armgard), Nora Gubisch (Hedwig), Piotr Beczala (Franz), Dalibor Jenis (Conrad), Peter Klaveness (Gottfried) u.a./Choeur

## **Les Bavards, Die Schwätzerin von Saragossa**

Opéra-bouffe in zwei Akten

U: 11. 06. 1862 Kurtheater, Bad Ems

L: Charles Nutter

Der junge Dichter Roland hat sich in Inès verliebt. Von seinen Gläubigern verfolgt, hält er bei ihrem reichen, aber cholerischen Onkel Sarmiento um ihre Hand an. Da dieser unter der Geschwätzigkeit seiner Frau Béatrice leidet, macht Roland ihm folgendes Angebot: Gegen eine Unterkunft und die Begleichung seiner Schulden bringt er Béatrice zum Schweigen. Sarmiento stimmt zu, und Roland erreicht sein Ziel, indem er Béatrice im Gespräch einfach nicht zu Wort kommen läßt.

Doch um Sarmientos Einwilligung zu seiner Hochzeit mit Inès zu bekommen, erzählt Roland Béatrice von der Vereinbarung. Um sich an Sarmiento zu rächen, gibt Béatrice vor, geheime Liebesbriefe mit Roland zu wechseln. Sarmiento ist voller Eifersucht, doch als er erfährt, daß der wahre Empfänger dieser Briefe Inès ist, ist er so erleichtert, daß er der Hochzeit zustimmt. Sie feiern die Vermählung von Liebe und Reichtum, besiegelt mit klingendem Gold.

### **Zum Reinhören**

<http://www.boosey.com/audio-clip/Jacques-Offenbach-Bavards-Les-1862-63/11927>

Quelle: Heiko Schon »Meister des Vergnügens«, Regionalia Verlag